

Kalliope-Verbund

Brief von Ludwig Derleth an Franziska zu Reventlow, 12.12.1895 [?]

Derleth, Ludwig

Hammelburg, 12.12.1895 [?]

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus

Literaturarchiv

Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:

Literaturarchiv

Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München

E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

12. 12. 1898

6

Was soll ich Ihnen auf Ihren letzten Brief antworten?
Das Beste ist still sein und schweigen:
das Schweigen vorwandelt aber es verblüht
sich so angenehm. Ich sehe wie das
Kraut der Schmerz aus seiner Höhle immer
näher und näher kommt; aber ich habe
keine Furcht und ich möchte ihm festlich
gastmüthig entgegen gehen, wie in der
Arena die christlichen Märtyrer. Der große
Schmerz, das ist das große Glück der Willen
und Entzogenen. Wir haben ihn darauf
gewartet in unserer sicheren Einsam-
keit, in dieser öden Farb und Klang-
losen Stunde, auf diese wilde vorrückende
leienschaftliche Todesmusik! Und
nun höre ich ihre Feufaren wie aus

weiteres Ferne. Lieger froh, zu belust, stehend!
Aber ich habe keine Furcht und ich fühle
mich wie an dem Vorabende einer großen
entscheidenden Schlacht. Es ist wie
eine Ahnung, daß der kommende Tag
für mich den Untergang bringt. Aber
das Große, Uebermenschliche liegt darin,
die Niederlage zu lieben wie seine
Braut, weil die Ewigkeit in ihrem
Morgensrotenglänze vor einem liegt.
Die Natur sprach heute in ihrer großen
wortlosen Symbolik zu mir. Abend
nach Sonnenuntergang, Dunkle Wolken
in Orkan und im Westen die leuchtende
verlöschende Glut. Ich dachte an dich,
und aus den Wolken trat leuchtend der
Abendstern Marias. Und meines Gedankens

waren bei dir und ich sah dich wie an jenes
ersten Abend, in dem einfachen schwarzen Kleide,
den bleichen schmalen Gesichtchen und den
meergrünlichen Augen, über die hier und da
ein meergrünfarbiges Leuchten war. Auf
deinem Kallig lag der Leidenszug der
heiligen Franziska, eine stille überirdische
friedevolle Schönheit. Und ich war traurig,
dass du nicht bei uns warst und mich
segnetest. So ging ich heimwärts in
die Nacht.

Manuscript

Block

1589/78



Franciska comtesse von

Revenlow

München

Theresienstrasse 66 IV

